

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60

10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

kontakt@berndbauerverlag.de

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

Von der Schädlichkeit des Tabaks

Monolog

von

Anton Tschechow

Die Bühne zeigt das Podium eines Provinzklubs.

NJUCHIN

(trägt einen langen Backenbart, keinen Schnurrbart, einen alten, abgetragenen Frack, tritt majestätisch auf, verbeugt sich, richtet die Weste) Hochverehrte Damen, und in gewisser Weise hochverehrte Herren. (kämmt den Backenbart) Meiner Frau wurde der Vorschlag gemacht, daß ich hier einen allgemein verständlichen Vortrag halten sollte zu einem wohltätigen Zweck. Angesichts des genannten Zieles war meine Frau einverstanden. Also ein Vortrag - Ich bin natürlich wahrlich kein Professor und bar jeden wissenschaftlichen Grades, aber nichtsdestoweniger arbeite ich doch schon dreißig Jahre lang ununterbrochen, man kann sogar sagen, zum Schaden der eigenen Gesundheit, an dem streng wissenschaftlichen Charakter von Fragen, denke nach und schreibe sogar manchmal, können Sie sich das vorstellen, wissenschaftliche Artikel, daß heißt, nicht ganz so wissenschaftlich, aber so, entschuldigen Sie den Ausdruck, annähernd wissenschaftlich.

Neulich wurde von mir ein kolossaler Artikel mit dem Titel: 'Über die Schädlichkeit von einigen Insekten' geschrieben. Meinen Töchtern hat er sehr gefallen, besonders das über die Wanzen, ich aber habe es gelesen und zerrissen. Es ist wirklich ganz egal, was man schreibt, aber ohne persisches Pulver geht es nicht. Bei uns gibt es sogar im Flügel Wanzen- Als Gegenstand meines heutigen Vortrages habe ich sozusagen die Schädlichkeit gewählt, die der Menschheit das Konsumieren von Tabak bringt. Ich rauche selbst, aber meine Frau hat mich geheißen, heute über die Schädlichkeit des Tabaks zu sprechen und folglich gibt es hier nichts zu diskutieren. Also über den Tabak- mir ist es absolut egal. Aber Ihnen, hochverehrte Herren, schlage ich vor, meinen jetzigen Vortrag in angemessener Weise ernst zu nehmen, damit nichts passieren kann. Wer einen trockenen wissenschaftlichen Vortrag fürchtet, wem es nicht gefällt, der braucht nicht zuzuhören und kann gehen. (richtet seine Weste)

Besondere Aufmerksamkeit erbitte ich von den hier anwesenden Herren Ärzten, die aus meinem Vortrag viele nützliche Neuigkeiten schöpfen können, denn der Tabak wird trotz seiner einerseits schädlichen Wirkung auch in der Medizin verwendet. Also zum Beispiel, wenn man eine Fliege in eine Tabakdose setzt, dann krepirt sie wahrscheinlich an einer Neurose. Tabak ist hauptsächlich eine Pflanze- wenn ich einen Vortrag halte, dann zucke ich für gewöhnlich mit dem rechten Auge, aber zollen Sie dem keine Aufmerksamkeit. Das kommt von der Aufregung. Ich bin ein sehr nervöser Mensch, im allgemeinen, und mit dem Auge begann ich im Jahre 1889 am 13. September zu zucken, an demselben Tag, an dem meine Frau sozusagen die vierte Tochter, Warwara, gebar. Bei mir wurden alle Töchter am dreizehnten geboren. Doch Söhne keine. Übrigens (er schaut auf die Uhr) aus Zeitmangel werden wir nicht vom Thema des Vortrages abweichen. Ich muß bemerken, daß meine Frau eine Musikschule und ein privates Mädchenpensionat betreibt, daß heißt, nicht direkt ein Pensionat, aber so etwas Ähnliches. Im ganzen Pensionat gibt es nur einen Mann - das bin ich.

Unter uns gesagt, meine Frau liebt es, über Mangel zu klagen, dabei hat sie was beiseite gelegt, so etwa vierzigtausend oder fünfzig, ich habe keine Kopeke am Leib, keinen Groschen - nun, was soll ich sagen! Ich bin der Mann meiner Frau und nicht ich, scheint mir, sollte diese edle Person loben, aber ich schwöre Ihnen, daß man nirgendwo so sinnvoll, hygienisch und zweckmäßig gepflegt wird wie im Pensionat meiner Frau. Ich kann das persönlich bezeugen, weil ich die Ehre habe im Pensionat meiner Frau als Leiter der Wirtschaftsabteilung angestellt zu sein. Ich kaufe den Proviant ein, kontrolliere das Personal, schreibe die Ausgaben auf, nähe die Heftchen, bekämpfe die Wanzen, übergebe meiner Frau jeden Abend die Abrechnung, erfinde Mittel gegen Insekten, reinige die Luft mittels Pulversierung, zähle die Wäsche, passe auf, daß eine Zahnbürste nicht auf mehr als fünf Zöglinge entfällt und daß mit ein und demselben Handtuch nicht mehr als zehn Mädels abgetrocknet werden. Die ehrenwerten, hochverehrten Familien, die meiner Frau das Schicksal ihrer Kinder anvertraut haben, können, was mich betrifft, ganz beruhigt sein- Im übrigen- angesichts des Mangels an Zeit werden wir nicht vom Thema abweichen- Also, wo bin ich stehengeblieben-

Gestern abend gehörte es zu meinen Pflichten, der Köchin Mehl und Butter auszugeben, weil Pfannkuchen vorgesehen waren. Also, mit einem Wort, heute, als die Pfannkuchen schon gebacken waren, kam meine Frau in die Küche, um zu sagen, daß drei Zöglinge keine Pfannkuchen essen würden, weil sie geschwollene Mandeln hätten. So passierte es, daß wir einige Pfannkuchen zuviel gebacken hatten.